

13./XI. 1914.

Sollen die Damen freiwillig stricken und nähen für unsere Soldaten? Wir erhalten folgende Anregung: Seit Beginn des Krieges wurden hin und wieder hilfsbereite Frauenhände, wenn sie sich anboten, für die Verwundeten oder die Soldaten im Felde zu nähen und zu stricken, mit der Begründung zurückgewiesen, sie raubten dadurch den arbeitslosen Frauen den kargen Verdienst. Gekränkt legte manche Frau die Hände in den Schoß, die sich so gerne geregt hätten. Niemand konnte sich aber den Widerspruch erklären, warum die freiwillige Arbeit nachteilig sein sollte, wenn anderseits die dringende Aufforderung erging, in Anbetracht des nahen Winters möglichst viel warme Wäsche und Unterkleider für unsere Krieger vorzubereiten. Die Lösung dieses Problems ist aber sehr leicht. Der Erwerb der verdienenden Strickerinnen und Näherinnen darf durch eine Spielerei oder einen Zeitvertreib der freiwilligen Arbeiterinnen nicht geschmälert werden und das ist nur möglich, wenn sie unter einem für die Soldaten und zu gleicher Zeit für die armen Zurückgebliebenen und die Arbeitslosen arbeiten. Die Damen sollen und müssen stricken und nähen in jeder freien Minute! Sie dürfen nicht fürchten, daß ihnen die Beschaffung des Arbeitsmaterials bei dieser beschleunigten Arbeit zu viel Geld kosten wird. Im Gegenteil, es kostet gar nichts als den guten Willen und recht viel Fleiß. In der Wolleausgabestelle sollen 10% der zu verausgabenden Wolle für die freiwilligen Strickerinnen beiseite gelegt werden: 90% verarbeitet die verdienende Kraft, 10% die freiwillige Arbeiterin. Dasselbe gilt auch von der Näharbeit. Die für die unentgeltlichen Arbeitsleistungen eingenommenen 10% werden dem minimalen Notstandslohn zugebessert. In diesem Fall nimmt die zum Zeitvertreib und aus gutem Herzen strickende Dame nichts weg, sondern sie nimmt einen Teil der Arbeit auf sich. Unsere Truppen bekommen dadurch bald die notwendigen vor Kälte schützenden Kleidungsstücke, den Arbeiterinnen wird der minimale Lohn ohne Opferung der Nachtruhe entsprechend erhöht und die guten, fleißigen Wiener Damen dürfen für unsere Kämpfer fürs Vaterland nach Herzenslust arbeiten. Die dem Arbeitskomitee erwachsenden Mehrleistungen bezüglich Ausgabe des Materials, der doppelten Buchung wird aufgewogen durch die raschere Erledi-

gung der Aufträge. Ich bin fest überzeugt, daß die freiwilligen Arbeitskräfte ihren Termin genau einhalten werden und finde es für überflüssig, darum zu bitten. Josefine Kurzbauer.